

## Seesicht

# Die gehaltene Rede zum 1. August

**Meine erste Rede in Oberwil zum 1. August 2002 fiel dem nassen Wetter zum Opfer und wurde als «ungehaltene Rede» in der Dorfzytig publiziert. In diesem Jahr drohte dasselbe Schicksal, aber nur fast: Trotz gewittrigem Abend feierte eine schöne Schar im Trubikon unseren Nationalfeiertag. Hier einige Gedanken aus meiner Ansprache.**

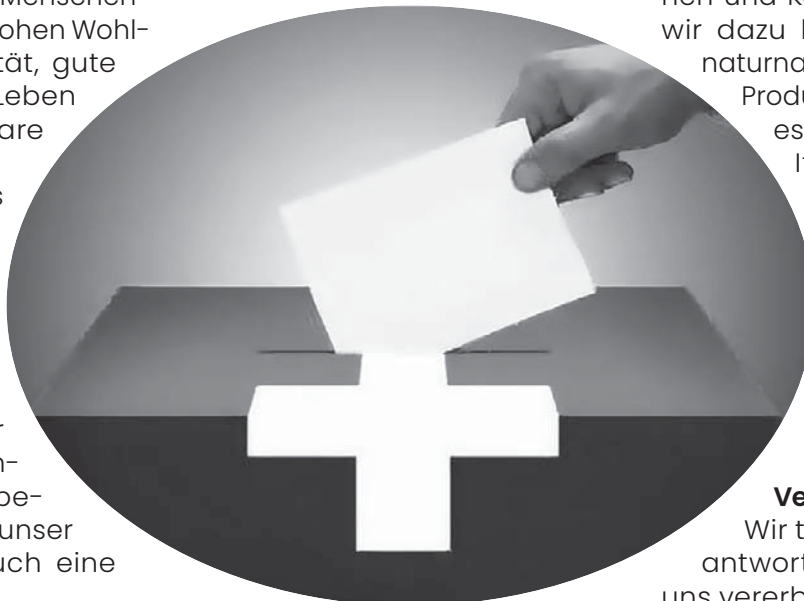
Der Umstand, dass wir alle heute zusammen feiern können, hat wenig mit unserem eigenen Willen oder Verdienst zu tun. Denn: Wir alle sind ohne unser Zutun in der Schweiz geboren. In einem Land, das kaum wie ein anderes seit langem Frieden kennt, starke demokratische Mitwirkungsrechte, Wahrung der Menschenrechte und -würde, hohen Wohlstand, hohe Stabilität, gute Bedingungen zum Leben und eine wunderbare Natur.

Das alles macht uns erst einmal dankbar. Gleichzeitig können wir beweisen, dass wir es verdienen, in diesem Land zu leben und dass wir dessen Vorzüge für uns und die kommenden Generationen bewahren. Insofern ist unser Nationalfeiertag auch eine Verpflichtung.

### Mitwirkung als Bürgerin und Bürger

Das Geschick unseres Landes und unseres Kantons wird nicht von irgendeiner göttlichen oder staatlichen Macht entschieden. Wir entscheiden selbst an der Urne. Das funktioniert so lange, als wir an Wahlen und Abstimmungen teilnehmen. Erfreulicherweise ist hier die Zuger Bevölkerung Spitzenreiterin: Unsere Stimmbeteiligung ist schweizweit meistens die höchste. Auch das Dorf Oberwil ermöglicht Mitwirkung: In der Schule, der

Pfarrei, der Pfadi, der Musik (Dorfmusik, Chor Bruder Klaus) und im Sport (Skiclub Oberwil, Oberwil Rebels, Männerriege, Kinderturnen), schliesslich in unserer Nachbarschaft NOG mit ihren Kommissionen. Gerne erwähne ich noch das jüngste Beispiel: der junge Verein KiZ (Kinder im



Zentrum), der ein grossartiges Angebot für Kinder und Familien ermöglicht. Als Leitsatz steht auf deren Homepage der afrikanische Sinnspruch: «Es braucht ein ganzes Dorf, um ein Kind grosszuziehen.» Angelehnt daran möchte ich sagen: Es braucht uns alle, um ein Dorf, unseren Kanton und unser Land lebendig und lebenswert zu erhalten.

### Einfluss auf Mitwelt und Umwelt

Lang anhaltender Friede und eine wunderbare Natur gehören

auch zu unserem Land. Beides können wir beeinflussen. Im persönlichen Umkreis können wir friedensfördernd sein: Jeden Tag erleben wir Situationen, in denen wir entweder Spannungen verschärfen können, indem wir lauter werden, aggressiver und damit eskalieren. Oder wir können das Gegenteil tun: beruhigen, leise bleiben, Spannungen abbauen.

Gerade in Oberwil leben wir an einem besonders schönen Ort zwischen Berg und See, Wald und Wasser. Als Konsumentinnen und Konsumenten können wir dazu beitragen, dass wir naturnah und möglichst lokal

Produziertes einkaufen; sei es direkt im Bröchli bei Itens oder im Biohof bei Niederbergers oder auch im Volg, der zum Beispiel Pasta Monica aus Oberwil oder geräucherte Forellen aus Walchwil anbietet.

### Verantwortung

Wir tragen also eine Verantwortung dafür, dass die uns vererbten oder übergebenen Qualitäten unseres Landes gepflegt und weiterentwickelt werden. Heute feiern heisst: Sich freuen über unser Dorf, unsere Gemeinschaft, unser Land, dafür dankbar sein. Gleichzeitig auch, sich dafür zu engagieren. Ich danke Ihnen, liebe Oberwilerinnen und Oberwiler, liebe Zugerinnen und Zuger, für ihr Engagement für unser Dorf, unseren Kanton, unser Land.

*Matthias Michel*